Aachener Nachrichten vom 15.08.2008

Pläne gänzlich indiskutabel

RWE-Erdgasleitung: Grüne verstärken Druck auf Genehmigungsbehörde

VON GERALD EIMER

Aachen. Auf dem Schreibtisch des Arnsberger Regierungspräsidenten Helmut Diegel stapelt sich in diesen Tagen Post aus Aachen: Erst ein geharnischtes Protestschreiben aus dem Umweltausschuss, dann eine mehrseitige Stellungnahme der Verwaltung, nun noch ein zorniger Brief der Aachener Grünen. Auslöser sind die RWE-Pläne für eine neue Erdgasleitung, deren Trassenverlauf Politik und Verwaltung in Aachen einhellig für „gänzlich inakzeptabel" halten. Ob sie dennoch so gebaut werden soll, wird in Arnsberg entschieden.

Die RWE-Leitung soll vom sächsischen Sayda bis nach Lichtenbusch führen und südöstlich des Autobahnkreuzes auf Aachener Stadtgebiet vordringen. Im weiteren Verlauf soll sie in den östlichen Gebieten von Brand, Freund und Oberforstbach verlegt werden. Sauer sind Politik und Verwaltung vor allem, weil der Energieriese RWE alle mit der Stadt getroffenen Vorabsprachen missachtet habe, wie die Grünen es in ihrem Protestbrief formulieren.

Vor Ort machten Fraktionssprecherin Monika Kuck und die beiden Brander Bezirkvertreterinnen der Grünen, Anne Prolingheuer, Griese und Ute Reiber; gestern auf die drohende Naturzerstörung aufmerksam: Denn nach dem Willen von RWE soll die Trasse auch das Naturschutzgebiet Indetal, das Rollefbachtal und weitere schützenswerte Landschaften durchschneiden. "Das wäre ein Dammbruch", fürchtet Kuck, für die Stadt gebe es dann keine Begründung mehr, solche Gebiete weiterhin zu schützen.

Weil die Erdgasleitung auch durch Trinkwasserschutzzonen führen soll, kommen die Grünen zu dem Schluss, dass die von RWE vorgeschlagene Trasse „in grober Weise" die Belange des Gesundheitsschutzes und des Naturschutzes missachte.

Diese Trasse könne nicht genehmigungsfähig sein, meinen die Grünen. Denn es gebe eine alternative Variante entlang der Autobahn, die nur unwesentlich länger und daher wohl auch kaum teurer sein dürfte: Dort sind bereits mehrere Leitungen verlegt worden.

Einladung nach Aachen

In ihrem Schreiben hat Monika Kuck RP Helmut Diegel eingeladen, sich vor Ort von der Schutzwürdigkeit und der Schönheit des Naturschutzgebietes ein Bild zu machen. Zugleich bekräftigt sie, dass die Stadt alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen werde, „diese nicht akzeptable Trassenführung" zu verhindern. Dies haben parteiübergreifend jüngst auch alle Politiker im Umweltausschuss angekündigt. Letztlich sind die rechtlichen Möglichkeiten der Stadt beschränkt; sie wird bei den Planungen lediglich angehört. Dennoch sind die Hoffnungen groß, dass die Arnsberger Behörde die Empörung in Aachen nachvollziehen kann und die RWE-Trassenpläne ablehnen wird.